

Merkblatt zur Abfassung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten an der Professur Volkswirtschaftstheorie und Entwicklungsökonomik

Übersicht:

1. Voraussetzungen für die Vergabe von Arbeiten	1
1.1. Voraussetzungen für Bachelor-Arbeiten	1
1.2. Voraussetzungen für Master- und Diplomarbeiten	2
2. Themenstellung und Vorarbeiten	2
2.1. Finden einer Fragestellung bzw. eines Themas	2
2.2. Literatursuche und -verwendung	3
2.3. Betreuung und Begutachtung	3
2.4. Konzept	3
3. Aufbau und formale Gestaltung der Arbeit	4
3.1. Aufbau und Gliederung	4
3.2. Inhaltliche Ausführung und verarbeitete Literatur	4
3.3. Formale Gestaltung, Zitate und Belege	5
4. Betreuung, Begutachtung und Beurteilung	5
4.1. Betreuung der Arbeit	5
4.2. Beurteilung der Arbeit	5

1. Voraussetzungen für die Vergabe von Arbeiten

1.1. Voraussetzungen für Bachelor-Arbeiten

Grundsätzlich sollten StudentInnen, die eine Bachelor-Arbeit an der Professur Volkswirtschaftstheorie und Entwicklungsökonomik anfertigen wollen, über Grundkenntnisse im Bereich der empirischen Wirtschaftsforschung verfügen, da in den allermeisten Bachelor-Arbeiten die Analyse von empirischen Studien ein integraler Bestandteil sein wird. Dieses Wissen kann am besten durch den Besuch von mindestens einer Hauptstudiumsveranstaltung über quantitative Analysemethoden (z.B. Ökonometrie-Vorlesungen oder die Vorlesung von Prof Grimm: Quantitative Wirtschaftsforschung) angeeignet werden. Darüber hinaus sollten StudentInnen zumindest 1-2 Veranstaltungen im Bereich Entwicklungsökonomik und Internationale Wirtschaft erfolgreich belegt haben, da die Themen sich zumeist auf entwicklungsökonomische Fragestellungen konzentrieren. Studierende, die Interesse an einer Arbeit mit Lateinamerika-Bezug schreiben wollen, sollten zuvor eine der Wirtschaftskunde Lateinamerika Veranstaltungen besucht haben.

Wichtig ist auch eine frühzeitige Kontaktierung von Mitarbeitern des Lehrstuhls. Diese sollte **mindestens 2-3 Monate** vor dem geplanten Beginn der Anfertigung der Arbeit erfolgen, um eine sorgfältige Auswahl des zu behandelnden Themas zu ermöglichen.

1.2. Voraussetzungen für Master- und Diplomarbeiten

Für die Vergabe von Master- und Diplomarbeiten ist der Besuch von mindestens einer Hauptstudiumsveranstaltung über quantitative Analysemethoden (z.B. Ökonometrie oder die Vorlesung von Prof Grimm: Quantitative Wirtschaftsforschung) unverzichtbar. Der Besuch von weiteren Veranstaltungen mit quantitativem Bezug ist nicht nur wünschenswert, sondern erleichtert die Anfertigung der Arbeit erheblich. Im Allgemeinen werden Arbeiten vergeben, die auch eine eigene empirische Analyse des zu behandelnden Themas beinhalten.

Darüber hinaus sollten StudentInnen mindestens 2 Veranstaltungen im Bereich Entwicklungsökonomik und Internationale Wirtschaft erfolgreich belegt haben, da die Themen sich zumeist auf entwicklungsökonomische Fragestellungen konzentrieren. StudentInnen, die schon zuvor am Lehrstuhl ein Seminar erfolgreich belegt haben, werden bevorzugt berücksichtigt. Studierende, die Interesse an einer Arbeit mit Lateinamerika-Bezug schreiben wollen, sollten zuvor eine der Wirtschaftskunde Lateinamerika Veranstaltungen besucht haben.

Die Beschaffung von Daten, die Einarbeitung in die statistischen Softwareanwendungen und die Aufbereitung der Daten sind mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Daher müssen sich Studenten, die eine Master- oder Diplomarbeit an der Professur Volkswirtschaftstheorie und Entwicklungsökonomik anfertigen wollen, **ca. 6-12 Monate** vor dem geplanten Beginn der Arbeit mit Mitgliedern des Lehrstuhls in Verbindung setzen.

2. Themenstellung und Vorarbeiten

2.1. Finden einer Fragestellung bzw. eines Themas

Orientieren Sie sich bei der Themensuche vorrangig an:

- Vorlesungen, Seminaren
- Literaturstudium

Die Fragestellung darf in dieser Form noch nicht behandelt worden sein, sie sollte aktuell und relevant sein. Diplomarbeiten, die von uns betreut werden, sollen eine empirische Untersuchung beinhalten, die in die vorhandene Literatur eingebunden werden soll.

Das Thema soll als Frage formuliert werden können, die dann in der Arbeit diskutiert und beantwortet wird. Das Thema sollte allerdings nicht zu umfangreich und allgemein sein, da die Diplomarbeit nur ca. 60 Seiten (ohne Anhang) umfassen soll. Die Thematik soll Sie persönlich interessieren und nicht aus Opportunismus gewählt werden. Das Thema und die Verfügbarkeit von Daten sind mit dem Betreuer im Vorfeld abzusprechen.

2.2. Literatursuche und -verwendung

- JEL - Journal of Economic Literature, erscheint vierteljährlich; enthält ein nach Gebieten der Ökonomik gegliedertes Verzeichnis von themenrelevanten Artikeln in Fachzeitschriften und Fachbüchern --> gezielte weitere Suche in Bibliotheken
- Literaturdatenbanken in der WISO-Bibliothek und der SUB (z.B. EconLit)
- einschlägige Fachzeitschriften (nach JEL-Studium herausfinden oder Betreuer/Betreuerin fragen), die meisten davon ebenfalls in der Präsenzbibliothek oder in der Universitäts- oder Staatsbibliothek.
- Die Sichtung der Literatur sollte zunächst auf einige grundlegende, themenrelevante Werke konzentriert werden und dann auch die aktuellsten Arbeiten zum jeweiligen Thema umfassen. Die empirische Arbeit sollte auf bisherigen empirischen oder theoretischen Untersuchungen aufbauen und einen neuen Aspekt hinzufügen.
- Es gibt einige Seiten im Internet, auf denen ökonomische Informationen zusammengestellt sind, z.B.
<http://netec.mcc.ac.uk/NetEc.html> ,
<http://www.inomics.com> ,
<http://rfe.org/> ,
<http://www.repec.org/>

2.3. Betreuung und Begutachtung

Nach Beratung mit Ihrer/m voraussichtlichen Betreuerin/Betreuer legen Sie ein Konzept (s.u.) vor, das nach Zusage die Basis der eigentlichen Arbeit bildet. Es wird erwartet, dass eine Arbeit erst nach Erwerb einschlägiger Kenntnisse aus dem Fachbereich (Vorlesung für Seminararbeiten, Seminar - oder zumindest Vorlesung - für Diplomarbeiten) begonnen wird!

Die Betreuung der Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten erfolgt durch die AssistentInnen am Lehrstuhl in Zusammenarbeit mit Prof. Klasen.

2.4. Konzept

Nach ersten Literaturrecherchen und der Klärung der zu untersuchenden Fragestellung bildet ein Konzept die Grundlage zur Abfassung der Arbeit. Das Konzept sollte auf 1-2 Seiten im Wesentlichen folgendes enthalten:

- (Arbeits-)Titel - Datum - Name - Matr. Nr. (Tel. Nr., Adresse, ev. Email-Adresse),
- Motivation der Fragestellung, Hinweise zur Ausführung/Methodik der Arbeit, Beschreibung der verwendeten Daten,
- inhaltliche Gliederung, mit notwendigen Erläuterungen und
- grundlegende, vorläufige Literaturangaben.

3. Aufbau und formale Gestaltung der Arbeit

3.1. Aufbau und Gliederung

Es ist sinnvoll, die Arbeit folgendermaßen zu gliedern:

- Einleitung (Motivation bzw. Bedeutung der Fragestellung, Abgrenzungen und Definitionen, Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse der Arbeit, Überblick über die Arbeit),
- Hauptteil (inhaltliche Bearbeitung des Themas), welcher dann noch weiter untergliedert werden kann,
- Zusammenfassung (Darstellung im Überblick, Hauptaussagen bzw. -ergebnisse, Schlussfolgerungen und Ausblick).

Auf alle Fälle muss sie

- ein Inhaltsverzeichnis - mit Seitenangaben - sowie
- ein Literaturverzeichnis enthalten.

Umfangreiche Materialien oder nicht direkt im Text benötigte Ausführungen, Tabellen und sonstige Unterlagen sollen als Anhang beigelegt werden. Ein eventuelles Abkürzungs-, Tabellen- oder Abbildungsverzeichnis sollte sich nach dem Inhaltsverzeichnis befinden.

3.2. Inhaltliche Ausführung und verarbeitete Literatur

Grundlegendes Kriterium für wissenschaftliche Arbeiten ist deren Nachprüfbarkeit; das impliziert auch, dass (im Idealfall) jeder von Ihnen geschriebene Satz logisch konsistent bzw. empirisch überprüfbar sein sollte (argumentativ oder durch Literaturverweise belegt). Dies soll allerdings keine Einschränkung hinsichtlich Ihrer eigenen Kreativität bedeuten; viel eher sollte Sie eine Untersuchung in diesem Sinne zu eigenständiger Analyse und Kritik der diesbezüglichen Literatur herausfordern.

Da folgende Punkte bei der Beurteilung besondere Berücksichtigung finden, achten Sie vor allem auf

- verständliche Herausarbeitung der Kerngedanken,
- klare, einfache Ausdrucksweise und schrittweise (nachvollziehbare) Argumentationsführung,
- argumentative sowie fakten- und quellenmäßige Unterstützung getroffener Aussagen,

- selbständige Darstellung, die auch Ihr Fachwissen erkennen lässt,
- (jeweils abschließend) eigenes Urteil und Kritik.
- grundsätzlich empfiehlt es sich auch, ein Werk zur Methode wissenschaftlichen Arbeitens zu studieren, wie zum Beispiel: Eco, Umberto (1991), "Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt", Heidelberg: C.F. Müller Verlag (4. Auflage). Tipps zum Stil einer wissenschaftlichen Abhandlung beinhaltet McCloskey, Donald (1985), "Economical Writing", Economic Inquiry, 23(2), 187-222.

3.3. Formale Gestaltung, Zitate und Belege

Dass die Arbeit fehlerfrei und formal „ordentlich“ (maschineschrieben) sein soll, ist selbstverständlich; für die Gestaltung der Quellenangaben gibt es ein eigenes Hinweisblatt "[Quellenangaben in wissenschaftlichen Arbeiten](#)". Achten Sie jedenfalls auf (eine von Ihnen einmal zu wählende) konsistente Formatierung und auf die Lesbarkeit.

4. Betreuung, Begutachtung und Beurteilung

4.1. Betreuung der Arbeit

Nach Rücksprache mit der Betreuerin/ dem Betreuer wird die Arbeit während der Bearbeitungszeit begutachtet und es werden Hilfestellungen zu Inhalt, Datenaufbereitung und ökonomischen Problemen gegeben. DiplomandInnen können erwarten, dass Entwürfe ihrer Diplomarbeit von den BetreuerInnen während der Bearbeitungszeit gelesen werden. Es können auch Besprechungstermine vereinbart werden, um auftauchende Fragen zu klären. Die Betreuerin nimmt weder Syntax korrekturen bei Programmen vor, noch werden Ökonometrieprogramme oder -software zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich an die Bürozeiten bzw. die vereinbarten Termine.

Vorausgesetzt werden bei Seminararbeiten:

- Klare Fragen, konkrete Problemstellung
- Keine Verhandlungen über Abgabetermine etc.
- Prompte Rückgabe ausgeliehener Materialien

Bei Diplomarbeiten:

- Wie Seminararbeiten
- Konsequentes Arbeiten
- Zeit für die Diplomarbeit
- Kontakt bei Problemen

4.2. Beurteilung der Arbeit

Die Form (nicht aber das „Layout“) der abgegebenen Arbeit kann auch in die Beurteilung eingehen. Stellen Sie sich vor, Ihre Arbeit würde so, wie sie vorgelegt wurde, publiziert! Lassen Sie die Arbeit vor der Abgabe noch von KollegInnen oder Familienmitgliedern lesen. Unvoreingenommene finden eher Fehler als mit der Arbeit

bereits Vertraute, und unklare Formulierungen lassen sich gemeinsam vielleicht noch ausbessern.

***Erweiterung zum Merkblatt zur Abfassung von Seminar- und Diplomarbeiten
am Seminar für empirische Wirtschaftsforschung:***

Das Zitieren - Einige Empfehlungen

Bei der formalen Gestaltung von wissenschaftlichen Texten (darunter sind auch Seminararbeiten und Diplomarbeiten zu verstehen) ist genaues und richtiges Zitieren von großer Bedeutung. Es ist nicht nur in Ihrem Interesse und im Interesse aller LeserInnen, sondern aufgrund wissenschaftlicher Redlichkeit absolute Notwendigkeit, Material, das von anderen AutorInnen stammt, auszuweisen. Exaktes Zitieren muss im Zuge wissenschaftlicher Arbeiten zur Selbstverständlichkeit werden, da nur so der Entstehungsprozess von wissenschaftlichen Aussagen zurückverfolgt werden kann.

Die folgenden Hinweise beziehen sich sowohl auf den richtigen Umgang mit "Zitaten" (d.s. die wörtliche oder sinngemäße Übernahme von Textstellen anderer Autoren oder Autorinnen) als auch mit "Quellenangaben" (d.s. die Angaben über die zitierten Textstellen). Der Einfachheit halber verwenden wir "zitieren" in beiderlei Sinn, für "ein Zitat erstellen" und für "eine Quellenangabe erstellen".

Übersicht:

1. Was ist zu zitieren?
2. Prinzipielle Anmerkungen zu Form und Art des Zitierens
 - Was muss ich grundlegend beachten?
 - Was ist der Unterschied zwischen Quellenangaben im Text und im Literaturverzeichnis?
3. Quellenangaben im Text
 - Wo soll ich zitieren?
 - Welche Arten von Quellenangaben im Text gibt es?
 - Wie erstelle ich direkte Zitate?
 - Wie erfolgt die sinngemäße Wiedergabe von Inhalten?
 - Wie gehe ich bei der Übernahme von Tabellen, Abbildungen etc. vor?
 - Wie löse ich das Problem oft wiederkehrender identer Quellenangaben?
 - Wie gehe ich mit Zitaten um, die sich über mehrere Seiten erstrecken?
 - Wie zitiere ich Quellen aus dem Internet, Datenbanken u.ä.?
4. Quellenangaben im Literaturverzeichnis
 - Bücher
 - Aufsätze in Zeitschriften

- Aufsätze in Sammelbänden, Festschriften und ähnlichem
- Zeitungsartikel
- Sekundärzitate
- Diplomarbeiten, Dissertationen
- "Graue Literatur"
- Gespräche, u.ä.
- Internet, Datenbanken
- Weitere Hinweise

5. Abschließender Hinweis

1. Was ist zu zitieren?

Zu zitieren sind prinzipiell *alle* Gedanken gänge, Argumentationen, Daten und Informationen, die von anderer Seite übernommen wurden! Das Grundprinzip hierbei ist, dass immer eindeutig zwischen Ihren Aussagen und Meinungen (etwa Bewertungen, Thesen, Schlussfolgerungen etc.) und jenen anderer Personen unterschieden werden kann. Wissen, das als Allgemeinwissen bzw. als ökonomisches Allgemeinwissen v erstanden werden kann, ist hiervon allerdings auszunehmen. Verwenden Sie zum Beispiel im Text das Konzept der Nutzenkurve, so können Sie eine Quellenan gabe dafür unterlassen, wenn Sie sich nur allgemein darauf beziehen. Sie müssen allerdings zitieren, falls Sie die Ergebnisse einer speziellen Nutzenkurve einer anderen Autorin wiedergeben. Diese Unterscheidung ist natürlich immer problematisch, im Zweifelsfall jedoch entscheiden Sie sich für das Zitieren.

2. Prinzipielle Anmerkungen zu Form und Art des Zitierens

Was muß ich grundlegend beachten?

- Wesentlichstes Prinzip des Zitierens ist Konsistenz. Die einmal gewählte Form ist für die gesamte Arbeit in jeder Hinsicht immer beizubehalten.
- Es gibt international bezüglich der Form von Quellenan gaben keine Einheitlichkeit, sehr wohl aber (im wesentlichen) in der Einschätzung der notwendigen Inhalte der Quellenangaben. Folgender Leitfaden ist somit bezüglich der Form nur als Leitfaden, bezüglich des geforderten Informationsgehaltes der Quellenangaben für unsere Abteilung allerdings als verpflichtend anzusehen. Wenden Sie sich im Zweifelsfall bitte immer an Ihren Betreuer bzw. an Ihre Betreuerin.

Was ist der Unterschied zwischen Qu ellenangaben im Text und im Literaturverzeichnis?

- Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, alle Quellenangaben im Text in einer eindeutig zuordenbaren Kurzform zu erstellen (siehe dazu die genauen Ausführungen unten) und die genauere "Langform" (siehe ebenfalls weiter unten) nur in das

Literaturverzeichnis aufzunehmen. Dies bedeutet, dass für jede Quellenangabe im Text eine entsprechende Langform im Literaturverzeichnis zu finden sein muss.

3. Quellenangaben im Text

Wo soll ich zitieren?

- Prinzipiell ist es möglich, Quellenangaben in Fußnoten oder direkt am Ende des entsprechenden Satzes bzw. Satzteilens einzufügen. Wir empfehlen die zweite Vorgehensweise (vgl. alle weiter unten angeführten Beispiele).
- Quellenangaben in Fußnoten werden als Satz aufgefasst, sind somit mit einem Großbuchstaben zu beginnen und mit einem Punkt zu beenden. Quellenangaben im Text sollten den Lesefluss möglichst wenig stören.

Welche Arten von Quellenangaben im Text gibt es?

- Es ist zwischen direkten (wörtlichen) Zitaten (Textstellen, die aus Quellen direkt übernommen werden, Zitate im engeren Sinn), sinngemäßer Wiedergabe von Inhalten und allen anderen Verweisen (Grafiken etc.) zu unterscheiden.

Wie erstelle ich direkte Zitate?

- Direkte Zitate (auch von bloßen Satzteilen) müssen immer in Anführungszeichen gesetzt werden und haben in Wortlaut und Form (z.B. vorgenommene Hervorhebungen) dem Original völlig zu entsprechen. Der Zitierhinweis befindet sich direkt hinter dem Ende des Anführungszeichens. Die Zitierweise lautet: (Autor/Autorin, Erscheinungsjahr, Seitenangaben)

Zitierbeispiel: "... (Varian, 1992, 43)

- Bei fremdsprachigen Werken sollten direkte Zitate aus dem Englischen stets im Original erfolgen, aus anderen Sprachen sind bei direkten Zitaten eigene Übersetzungen zulässig, wenn im Text "Übersetzung vom Autor bzw. der Autorin" angegeben und das Originalzitat in entsprechenden Fußnoten beigefügt wird.
- Modifikationen (Einfügungen einzelner Worte, Auslassungen etc.), die meist dem besseren Lesefluss dienen, sind nur dann zulässig, wenn dadurch der Originaltext in keinerlei Weise sinnverändert wiedergegeben wird. Auslassungen können in (am besten: eckigen) Klammern mit drei inkludierten Punkten gekennzeichnet werden, eigene Erläuterungen können, mit eindeutiger Kennzeichnung eben falls in Klammern innerhalb des wörtlichen Zitats angebracht werden. Auf eventuell schon im Originaltext befindliche Klammersetzung ist hierbei zwecks Eindeutigkeit immer Rücksicht zu nehmen. Prinzipiell gilt aber, dass Modifikationen direkter Zitate nur in absoluten "Notfällen" zu empfehlen sind.

Zitierbeispiel:

"Geld ist [...] allgemeinstes Kommunikationsmittel; [...] Es ist ein abstraktes Medium und organisiert größere Kollektive über abstrakte Gemeinsamkeiten." (Krondorfer, 2000, 73)

- Änderungen in der Form (Hervorhebungen, Unterstreichungen etc.) sind ebenfalls immer gesondert zu kennzeichnen, z.B. mittels "[Hervorhebungen durch den Autor/die Autorin]" bzw. "[im Original fett gedruckt]" etc.

Zitierbeispiel:

"Geld ist [...] allgemeinstes Kommunikationsmittel; [...] Es ist ein *abstraktes* [Hervorhebung durch die Autorin] Medium und organisiert größere Kollektive über abstrakte Gemeinsamkeiten." (Krondorfer, 2000, 73)

Wie erfolgt die sinngemäße Wiedergabe von Inhalten?

- Bei sinngemäßer Wiedergabe sollte die Quellenangabe folgendermaßen lauten: (vgl. Autor/Autorin, Erscheinungsjahr: Seitenangaben)

Zitierbeispiel: (vgl. Krondorfer, 2000, 73)

- Zitieren Sie in Sekundärquellen wörtlich zitierte Textstellen, so nennen Sie zuerst die Originalquelle mit dem Hinweis: "zitiert nach ..." auf die Sekundärquelle.

Zitierbeispiel: (Keynes, 1912, 21; zitiert nach Laidler, 1991: 169). Das Zitieren nach Sekundärquellen sollte jedoch einen Ausnahmefall darstellen (nur wenn die Originalquelle nicht verfügbar ist).

- Anmerkungen zur sinngemäßen Wiedergabe von Inhalten. Beachten Sie, dass ein Quellenhinweis immer nur für den Satz, bei dem er angebracht wurde, gilt. Verwenden Sie nur wenige Quellen, müssen Sie deswegen überproportional oft die gleiche Literatur zitieren. Sie können dieses Problem durch sinngemäß eindeutige Angaben reduzieren, indem Sie Ihre Zitate auf Absätze, Aufzählungen, oder gar – in Ausnahmefällen – auf kurze (!) Kapitel beziehen.

Zitierbeispiel: Rothschild (1978) vertritt hierzu folgende vier Thesen:

Wie gehe ich bei der Übernahme von Tabellen, Abbildungen etc. vor?

- Werden Abbildungen, Tabellen etc. übernommen (nicht einfach in die Arbeit kopiert), so ist direkt unter der jeweiligen übernommenen Stelle die Quelle in Kurzform wie oben anzugeben. Werden eigene Modifikationen vorgenommen, so ist das immer zu vermerken. Quelle: AutorIn, Jahr, Seitenangabe. Sollten Sie das Originalmaterial direkt in Ihre Arbeit kopieren, so vermerken Sie: Entnommen aus: AutorIn, Jahr, Seitenangabe. Auf etwaige Urheberrechte (Copyright) bei der Übernahme von Tabellen, Grafiken etc. ist unbedingt Rücksicht zu nehmen!

Wie löse ich das Problem oft wiederkehrender identischer Quellenangaben?

- Zitieren Sie in Klammern im laufenden Text, dann wiederholen Sie die Quellenangaben auch dann, wenn die gleiche Autorin mehrmals hintereinander zitiert wird.

Wie gehe ich mit Zitaten um, die sich über mehrere Seiten erstrecken?

- Jedes Zitat muss zur leichten Auffindbarkeit immer genaue Seitenangaben enthalten. Erstreckt sich die zitierte Stelle auf zwei Seiten, so ist die Seite des Beginns des

Zitates mit dem Zusatz "f." zu versehen, bei drei oder mehreren Seiten ist "ff." hinzuzufügen.

Zitierbeispiel: (Varian, 1992, 20ff.)

Wie zitiere ich Quellen aus dem Internet, Datenbanken u.ä.?

- Quellen, die auch in anderer (bibliographischer) Form verfügbar sind (z.B. Working Papers, Dokumente und Gesetzestexte, statistische Daten etc.), und solchen, auf die ausschließlich elektronisch (z.B. Internet-Seiten, nur elektronisch verfügbare Datenbanken etc.) verfügbar sind, müssen im Text nicht ausdrücklich unterschieden werden. Für solche Quellen gelten obige Regeln, im Literaturverzeichnis ist allerdings die URL anzuführen.

Zitierbeispiel: Hamermesh (1999) weist ausdrücklich auf die Tücken der ökonomischen Behandlung volkswirtschaftlicher Probleme hin.

4. Quellenangaben im Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis ist die gesamte verwendete Literatur detailliert anzuführen! Die Reihung der Zitate erfolgt alphabetisch nach den AutorInnen unabhängig davon, wo (Bücher, Zeitschriften etc.) der Beitrag erschienen ist. Falls von einzelnen AutorInnen mehrere Werke zitiert werden, sind diese in chronologischer Reihenfolge nach ihrem Erscheinungsjahr aufzunehmen. Liegen mehrere Werke mit demselben Erscheinungsjahr vor, so muß dem Jahr ein Kleinbuchstabe (in alphabetischer Reihenfolge: a, b ...) beigefügt werden, diese Ordnung ist auch bei Quellenangaben im Text zu übernehmen. Die Zitierweise im Literaturverzeichnis hat vollständig zu erfolgen, nachfolgende Angaben sollten jedenfalls im Literaturverzeichnis aufscheinen:

Bücher:

Familienname, Vorname (Erscheinungsjahr). *Titel des Buches*. Untertitel des Buches. Auflage (bei der ersten Auflage nicht erforderlich), Verlag, Verlagsort.

Zitierbeispiel: Varian, Hal R. (1992). *Microeconomic Analysis*, Third Edition, Norton, New York.

Die Vornamen oder auch nur der zweite Vorname können auch abgekürzt angegeben werden. Beachten Sie jedoch stets eine einheitliche Vorgehensweise! (Diese alternative Behandlung der Vornamen gilt auch für die weiter unten besprochenen Quellenangaben.)

Aufsätze in Zeitschriften:

Familienname, Vorname (Erscheinungsjahr). "Titel des Aufsatzes", *Name der Zeitschrift*, Nummer des Jahrganges bzw. Bandes (abgekürzt: Jg. bzw. Bd., Vol. etc.) (laufende Nummer): Seitenangaben (Beginn-Ende).

Zitierbeispiel: Grün, Carola and Stephan Klasen (2001). "Growth, income and well-being in transition countries", *The Economics of Transition*, 9(2), 359—394.

Anmerkung: Sollten die verwendeten Quellen englischsprachig sein, empfehlen wir, Bandnummern etc. ebenfalls auf Englisch anzugeben (siehe oben).

Aufsätze in Sammelbänden, Festschriften u.ä.:

Familienname, Vorname (Jahr). Titel des Aufsatzes, in: Name der HerausgeberInnen (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes*, Verlag, Verlagsort, Seitenangaben.

Zitierbeispiel: Weiss, Yoram (1997). The formation and dissolution of families: why marry? Who marries whom? And what happens upon divorce, in M. R. Rosenzweig and O Stark (eds), *Handbook of Population and Family Economics*, Elsevier, Amsterdam.

Zeitungsartikel:

Familienname, Vorname (Erscheinungsjahr). „Titel des Artikels“, in: *Name der Zeitung*, Datum, Seitenangaben.

Zitierbeispiel: Norton, Cherry (1999). „Official: money can buy you love“, in: *Financial Times*, 30. 3. 1999, 9.

Sekundärzitate:

Haben Sie im Text eine Originalquelle nach einer Sekundärquelle zitiert, so sind beide im Literaturverzeichnis anzuführen, und zwar folgendermaßen:

Zitierbeispiel für die Sekundärquelle: Laidler, David (1991). *The Golden Age of the Quantity Theory*. Philip Allan, New York et al.

Zitierbeispiel für die Originalquelle: Keynes, John Maynard (1912). *Indian Currency and Finance*. Macmillan, London; zitiert nach Laidler (1991).

Diplomarbeiten, Dissertationen:

Familienname, Vorname (Jahr). *Titel*, Dissertation bzw. Diplomarbeit, Angabe der Universität.

Zitierbeispiel: Moradi, Alexander (2000). *Determinanten der Unterernährung unter Kindern: Eine vergleichende Untersuchung anhand der Demographic and Health Surveys*, Diplomarbeit, LMU München.

"Graue Literatur":

Literatur, die in keinem Journal, Buch etc. publiziert wurde – etwa Symposiumsbeiträge, die nicht offiziell publiziert wurden – wird auch als "graue Literatur" bezeichnet. Geben Sie bei der Zitierung nach obigen Regeln alle mögliche Information an und versehen Sie den Literaturhinweis mit dem Wort: "mimeo". Die Grundidee ist, daß die Quelle nach einigem Rechercheaufwand durch die angegebenen Informationen auch für Dritte auffindbar sein sollte.

Zitierbeispiel: Böheim, René (2001). Maternal labour supply and breastfeeding in Ghana, *mimeo*, LMU München.

Gespräche u.ä.:

Wenn Sie sich bei Aussagen im Text auf Gespräche mit Experten bzw. Expertinnen beziehen, so sind diese wie sonstige Quellen zu zitieren. Im Literaturverzeichnis lautet der entsprechende Eintrag: GesprächspartnerIn (Jahr). Persönliches Gespräch mit Name, Berufsbezeichnung, Ort, am Tag. Monat. Jahr.

Internet, Datenbank en:

Auch hier gilt, daß Sie alle zur eindeutigen Identifizierung der Quelle notwendigen Angaben vornehmen müssen.

Zitierbeispiel: Hamermesh, D. S. (1999). "The art of Labometrics", *NBER working paper 6927*. National Bureau of Economic Research, Cambridge (MA), <http://papers.nber.org/papers/W6927> .

Weitere Hinweise:

- Ist die Autorin eines Beitrages nicht angeführt, wird dies mit "o.A.", d.h. ohne AutorIn, gekennzeichnet. Die Einordnung der Quellenangabe in das Literaturverzeichnis erfolgt alphabetisch mit "o".
- Ist der Verlagsort nicht auffindbar, wird dies mit "o.O.", d.h. ohne Ortsangabe, gekennzeichnet.
- Bei fehlenden Jahresangaben wird "o.J." vermerkt, d.h. ohne Jahresangabe.
- Sind mehr als drei Verlagsorte angeführt, so kann folgendermaßen abgekürzt werden: *Zitierbeispiel:* (...), Wien et al.
- Hat ein Artikel mehrere AutorInnen, werden deren Namen mit und (and bei englischen Quellen) verbunden. Bei mehr als drei AutorInnen sollte folgendermaßen abgekürzt werden: *Zitierbeispiel:* (Judge, G. et al., ...)

5. Abschließender Hinweis

Richtiges Zitieren erfordert genaues Arbeiten. Wir empfehlen Ihnen, bereits beim ersten Entwurf einer Arbeit korrekt zu zitieren. Sie ersparen sich (und IhreR BetreuerIn) damit u.U. später eine Menge zusätzlicher Arbeit.

Sollten Sie [LaTeX](#) verwenden, dann beachten Sie auch die Optionen des `natbib` packages.